

Weihnachtszeit im Stark-Tower

Von Azuela

Kapitel 19: 19. Dezember

19. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 19. Dezember, 9.30 Uhr. Die Aussentemperatur beträgt minus zwei Grad Celsius. Am Vormittag dichte Wolkenfelder, Nachmittags teils längere sonnige Abschnitte.“

Tony drehte sich zu Loki und wollte ihn in den Arm nehmen. Dummerweise lag Bob zwischen ihnen, so dass er eine Weile lang mit dem Mondshund kuschelte, bevor er seinen Fehler bemerkte.

„Uah, Bob“, stöhnte er. Der Welpen wedelte fröhlich mit seinem Stummelschwänzchen, wodurch er Loki aufs Gesicht klopfte.

„Mmpf“, murmelte Loki und schob ihn nachdrücklich zur Seite. „Schon mal daran gedacht, ihn in ein Tierheim zu bringen?“, fragte er verstimmt.

„Sei nicht so fies, gib ihm lieber sein Futter.“

„Gib du ihm doch sein... ach, vergiss es“, stöhnte er und stand auf. Tony grinste hämisch, während Loki Bobs Napf füllte.

„Was wollte Pepper gestern noch von dir?“, fragte er, während er seine Klamotten zusammen suchte.

„Hm. Das war eine Sache zwischen uns zweien.“

„Ach?“ Tony klang neugierig, fragte aber nicht weiter nach. „Ich hab mich gestern noch ein bisschen über Trisomie informiert“, sagte er stattdessen. „Die Kleine hat jedenfalls Glück, dass sie ansonsten gesund ist. Jarvis meint, dass bis zu 50 % mit Herzfehlern zur Welt kommen.“

„Wieso ‚ansonsten gesund‘?“, fragte Loki und runzelte die Stirn.

„Na ja, du weißt schon... Ich meine, das war nicht abwertend gemeint. Als ich klein war, hatten unsere Nachbarn einen Sohn mit Down-Syndrom. Ich sah ihn oft, wenn er im Garten spielte. Und immer, wenn ich ihn sah, lachte er. Ich glaube, er war eines der glücklichsten Kinder, das ich je gesehen habe.“

Er schlüpfte in ein T-Shirt. „Ich hoffe nur, Pepper kann das genau so sehen.“

„Ich glaube, das tut sie bereits“, antwortete Loki, der sich ebenfalls anzog. „Es war nur der erste Schock. Sie liebt Abigail, das war nicht zu übersehen.“

„Ja. Ich werd' heute noch mal vorbeigehen, kommst du mit?“

„Eigentlich wollte ich heute nach Asgard. Falls du immer noch meine Eltern und Thors Freunde einladen willst, sollten wir das früh genug ankündigen.“

„Natürlich will ich immer noch!“ Stark grinste bei dem Gedanken. „Ich glaube, das könnte recht unterhaltsam werden.“

„Ja“, sagte Loki trocken, „durchaus.“

Als Tony kam, war Pepper gerade dabei, die Kleine zu stillen.

„Ach, ja, ein Baby müsste man sein“, sagte Tony grinsend. Pepper warf ihr Kopfkissen nach ihm.

„Wo ist Coulson?“, fragte er und zog einen Stuhl ans Bett heran.

„Nachhause, kurz duschen und was essen. Er sollte bald wieder hier sein.“

„Alles klar bei dir?“

„Ja“, antwortete sie. „Ja, wirklich. Es tut mir Leid, dass ich gestern geweint habe. Das war dumm.“

„Das war nicht dumm, Pepper“, erwiderte Tony. „Es-“

„Doch, es war dumm. Ich schäme mich, dass ich es getan habe. Sieh sie dir an.“ Sie hob Abigail näher zu sich und begann, ihren Rücken zu tätscheln. „Ist sie nicht perfekt? Ich hätte es auf den ersten Blick erkennen müssen. Sie ist genau richtig, so wie sie ist. Ich würde sie um nichts auf der Welt tauschen.“ Sie lächelte selig, während sie das Baby musterte.

„Ich bin froh, dass du so denkst“, sagte Tony, „aber du solltest dich trotzdem nicht dafür schämen. Ihr habt nicht damit gerechnet, es war ein Schock, natürlich hast du darauf reagiert. Alles andere wäre seltsam gewesen.“

Pepper schien zu überlegen und nickte dann langsam. „Ja, vielleicht.“ Sie klopfte Abigail weiterhin auf den Rücken. „Komm, mach ein Bäuerchen für mich, Süsse.“

„Was?“, fragte Tony angeekelt und rückte etwas vom Bett weg.

„Sie hat gerade getrunken.“

„Ja, aber.. urgh...“

„Tony, das ist normal. Komm, Spätzchen.“ Sie tätschelte sie weiter, bis Abigail ihr Bäuerchen machte und dabei ein Spuckebläschen aufblies.

„Tony, reich mir doch kurz ein Taschentuch. Tony?“

Er starrte das Baby an und rümpfte ein wenig die Nase.

„Tony?“

„Was? Was?“, fragte er und blinzelte schnell.

„Das Taschentuch. Hinter dir, auf dem Tischchen.“

„Ach ja!“ Er reichte es ihr und beobachtete fasziniert, wie Pepper der Kleinen den Mund abwischte.

„Uhm, wann kommst du hier wieder raus?“, fragte er, als Pepper ihm abwesend das vollgesaberte Taschentuch in die Hand drückte. Seltsamerweise ekelte er sich nicht einmal davor.

„Wahrscheinlich können wir morgen nachhause. Wo ist eigentlich Loki?“

„Asgard. Wir planen eine Fete an Heiligabend und er teilt gerade die Einladungen aus. Da fällt mir ein, ihr kommt doch auch? Du, Phil und die Kleine?“

„Ja, klar, das klingt gut.“ Sie lächelte. „Lokis Familie kommt?“

„Jep. Na ja, wenn sie wollen. Wie Loki wohl gerade damit klar kommt, ihnen zu erklären, was ein Weihnachtsessen ist?“

„Lass es mich noch einmal zusammen fassen“, sagte der Allvater und musterte Loki streng. „Der Krieger aus Midgard lädt uns ein, in fünf Tagen bei einem grossen Festmahl einem fremden Götzen zu huldigen.“

Loki stöhnte. „Nein. Ja. Vielleicht. Möglicherweise interpretierst du da etwas zuviel hinein.“

„Ich interpretiere nichts, ich gebe wieder, was du uns gerade erzählt hast.“

„Ja, aber so wie du es sagst, klingt es verdammt vorwurfsvoll.“

„Loki, hör auf zu fluchen“, sagte Frigga und Loki vergrub das Gesicht in den Händen.

„Entschuldige“, seufzte er und nahm sich noch einmal zusammen. „Es ist einfach ein wichtiger Festtag auf Midgard. Ja, es ist ein christlicher Feiertag, aber keiner meiner Freunde glaubt wirklich daran. Es hat sich einfach so eingebürgert.“

„Sie glauben nicht an ihre Götter?“, fragte der Allvater überrascht.

„Nein. Na ja, Steve vielleicht. Aber darum geht es gar nicht. Ausserdem entstand das Fest unter anderem aus der Feier der Wintersonnenwende der Germanen, du brauchst also keinem fremden Götzen zu huldigen.“

„Die Wintersonnenwende ist bereits in zwei Tagen“, sagte Odin mit gefurchter Stirn und lehnte sich zurück.

„Ja, es ist auch nicht dasselbe“, stöhnte Loki und wünschte sich bereits, er hätte das nicht erwähnt. „Ich sagte doch, es hat sich nur teilweise daraus entwickelt.“

„Ich verstehe es nicht“, sagte Odin ablehnend.

„Ich glaube, es geht einfach darum, dass unser Freund aus Midgard uns zu einem Festmahl einladen will, als höfliche Geste“, sagte Frigga.

„Ja, genau“, meinte Loki dankbar. „Das ist alles.“

„Wieso hast du das nicht von Anfang an gesagt?“, fragte der Allvater barsch.

Loki starrte ihn an und überlegte, ob es sich lohnte, ihm zu widersprechen. Er seufzte und schüttelte den Kopf. „Keine Ahnung, tut mir Leid. Also, kommt ihr?“

„Ich finde, das klingt spannend“, sagte Frigga fröhlich. „Und ich mochte Anthony.“

Odin brummelte etwas, was eine Zustimmung zu sein schien, obwohl er Loki immer noch etwas kritisch musterte. Frigga stiess ihm sacht den Ellbogen in die Seite.

„Ja, gut“, grollte er schliesslich. „Richte deinem Freund, dem Krieger von Midgard, aus, dass wir uns geehrt fühlen und seine Einladung dankbar annehmen.“

„Ok“, sagte Loki erleichtert.

„Wie bitte?“

„Ich meine, in Ordnung.“

Odin musterte ihn skeptisch, während Frigga heiter lächelte.

Loki war wirklich froh, als er das hinter sich gebracht hatte. Jetzt musste er nur noch Thor, Sif, Volstagg, Fandral und Hogun davon in Kenntnis setzen, aber nach seinem Vater würde das ein Kinderspiel werden.

Er fand die fünf Krieger in der Halle vor dem grossen Kaminfeuer. Volstagg briet über dem Feuer etwas, das wie ein halbes Schwein aussah, während alle angeregt miteinander redeten.

„Loki!“, rief Thor. „Setz dich zu uns!“

„Nein, danke“, antwortete Loki. „Tony lädt euch alle in fünf Tagen zu sich nachhause ein. Es gibt ein Festmahl und reichlich zu trinken. Wer will kommen?“

„Ich!“

„Hier!“

„Selbstverständlich!“ „Ja!“

„Natürlich!“

Loki grinste und schloss die Tür hinter sich. Na also. Ein Kinderspiel.

Tony sass mit Steve im Wohnzimmer, als Loki zurück kam.

„Na?“, fragte er, als Loki herein kam und sah von seiner Zeitung auf. „Hast du die frohe Botschaft unters Volk gebracht?“

Loki stöhnte und liess sich neben ihm aufs Sofa fallen. „Ja“, murmelte er. „Sie kommen

alle.“

Tony tätschelte lächelnd seinen Kopf. „War's so schlimm?“

„Du machst dir keine Vorstellung“, grummelte Loki und legte den Kopf auf Tonys Schoß. „Mein Vater glaubte, du wolltest ihn zu einem Götzendienst einladen.“

Tony prustete in seine Kaffeetasse und Steve grinste.

„Wenn er da ist, sollte niemand euren Gott erwähnen“, murmelte Loki. „Könnte sein, dass er an die Decke geht.“

„Na, dann lassen wir das Tischgebet wohl besser aus.“

„Hm“, machte Loki leise und schloss erschöpft die Augen.

„Ich finde es toll, dass wir so viele Leute sein werden“, sagte Steve fröhlich.

„Jap“, stimmte Tony zu. „Loki, sei ein Schatz und hol mir einen frischen Kaffee.“

Loki schlug die Augen auf und starrte ihn an. „Das ist jetzt nicht dein ernst?“

Steve sah die beiden verwirrt an.

„Wieso nicht?“, grinste Tony. „Die Woche ist noch lange nicht vorbei.“

„Ich hasse dich“, meinte Loki matt und kämpfte sich auf die Beine.

Steve sah ihm verblüfft nach, als er das Wohnzimmer verließ.

„Habe ich irgend etwas verpasst?“, fragte er. „Seit wann tut Loki, was du sagst?“

„Er hat eine Wette verloren“, feixte Tony.

„Oh.“

„Wolltest du auch einen? Ich kann ihm sagen, er soll uns zwei bringen.“

„Nein danke, ich kann mir meinen Kaffee sehr gut selber zubereiten“, antwortete Steve und runzelte die Stirn, als Loki zurück kam und Tony seinen Kaffee reichte.

„Hey, ist da nur ein Stück Zucker drin?“, fragte er skeptisch, während er umrührte.

„Tony-“

„Ich nehme immer zwei Stück. Solltest du doch wissen.“

„Ich werde jetzt *nicht* noch einmal aufstehen!“

„Natürlich wirst du.“ Tony lächelte ihn unschuldig an, während Loki böse zurück funkelte.

„Was man nicht im Kopf hat, hat man in den Beinen“, rief er ihm nach, als Loki zum zweiten Mal aus dem Zimmer verschwand.

„Tony, du bist unmöglich“, sagte Steve und klang etwas wütend.

„Hey, whoa, Steve, ganz ruhig. Es war nur eine Wette.“

„So geht man doch nicht miteinander um.“

„Du verstehst eben keinen Spass“, meinte Tony schulterzuckend.

Loki kam zurück und warf ihm einen Würfelzucker an den Kopf.

„Aua.“

„Wenn du noch irgend etwas willst, sag es jetzt, denn noch einmal werde ich nicht aufstehen“, drohte Loki.

„Nein, passt alles“, sagte Tony lächelnd. „Setz dich einfach wieder zu mir, dann bin ich glücklich.“

„Was ist mit dir los, Steve?“, fragte Loki und setzte sich zurück aufs Sofa.

„Er findet, ich sei gemein zu dir“, antwortete Tony für ihn.

„Ach ja? Wie kommt er denn darauf?“ Loki klang gleichzeitig sarkastisch und belustigt.

„Wahrscheinlich hat er keine Ahnung, wie aufregend ein bisschen Hörigkeit sein kann“, grinste Tony und Steve schnaubte.

„Tja, Captain, du musst noch eine Menge lernen“, meinte Loki lächelnd und kuschelte sich wieder an Tony.